

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 29

Rubrik: s'Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



sChlappperläubli



S. L. A. B.

I. Publikum.

Kostüms und Uniformen sieht
Man in der S.L.A.B. nicht viel,
Die Massie macht den Rummel mit
In Loden und Zivil.

Sekuritasler, Pösteler,
Die tragen gelbe Kreise,
Sie dienen nur dazu, das Bild
Noch etwas zu verstehen.

Und hie und da ein Institut
Mit uniformen Kindern,
Ein Bundesrat samt Komitee
In Gehrock und Zylindern.

Im weißen Dreß 'ne Turnerschar
Und Zigarettentüren
Und Küther in der schmucken Tracht
Ein wenig bunter wirken.

Die Merkur-Küchl-Kellnerin
Ist blau und weiß gestreift;
Ansonst das Ewig Weibliche
Weiß oder Tango läuft.

Und Landestrachten sieht man auch
In ganz verschied'n Arten!
Doch selten läbig, meist aus Wachs
Und dann auf — Ansichtskarten.

Die „Mas“ auch machen bunt das Bild
Mit ihren roten Hosni
Und selbstverständlich im Kostüm
Noch der Herr C. A. Vossi.

II. Textilhalle.

Für die frommen Durchchnittsmänner
Meist ein Buch mit sieben Siegeln:
Sieht Begeisterung und Entzücken
Man in Damenäugen spiegeln.

Damenherzen pochen lauter
An die Blousen, an die Mieder
Trommeln' Wirbel bei der Gruppe
„Chaussures Bally — Seide Grieder“.

Ich auchbumme durch die Hallen,
Kose mit dem Toiletten,
Seh' bewundernd und erxtend
Zuberbücher'sche Sch'mäfatten.
Steh' vor den Stickereien,
Aber 's zieht' mich immer wieder
Zu den äußersten Bitrinen
„Chaussures Bally — Seide Grieder“.

Raff' mich auf, studiere gründlich
Die entzückende Biscose;
Indozente Tricotagen
Lullen mich in Halbnarose.
Aber immer wieder locken
Buhlend Nachtigallenlieder
Zu den äußersten Bitrinen
„Chaussures Bally — Seide Grieder“.

Steh' vertieft und kunstbegeistert
Vor des Argau's Strohgesclechten;
Seitlich zieht's mich unabwendbar
Mit geheimnisvollen Mächten:
Damensüß'chen hör' ich trappeln,
Seide knüpfen, Schäferlieber,
Watteaubilder werden lebend:
„Chaussures Bally — Seide Grieder“.

Dixi.

Ronsequenz.

„Ich will absolut nicht mehr, daß
Du einen Bierzipfel trägst,“ hörte ich
leßthin eine Gattin ihrem Manne vor-
schreiben, „denn Du bist ja bei der
Abstinenz.“

Plappermuul.

„Fiat justitia, pereat mundus!“

Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg verurteilte einen Arzt zu 1 Mark Geldstrafe, weil er nachts mit seinem infolge eines Defektes an der Akkumulatorbatterie unbelichteten Automobil zu einem mit dem Tode ringenden Kinde gefahren war. In der Urteilsbegründung hieß es, daß das Interesse der Allgemeinheit höher stehe als das Interesse des Individuums. Dazu schreibt ein deutsches Blatt folgende Verse:

Pact irgendwen der Tod beim Krägen,
Zu dem Du nächtlich wirst zitiert,
So achte, daß an Deinem Wagen
Auch die Beleuchtung funktioniert.
Ziebst Du Dein Auto aus dem Stalle
Und siehst, die Lampe will nicht gehn,
So hast Du in besagtem Falle
Kein Recht, dem Kranken beizustehn.
Bleib schön zu Hause und laß den

Kranken
Nur ruhig sterben in der Nacht;
Er mag sich bei dem Staat bedanken,
Der, wo die Paragraphen macht.
Was hilft Dir Deine sanfte Regung,
Dort droht der Tod, hier droht der

Staat,
Man setzt den Schutzmann in Bewegung
Und Du erhältst ein Strafmandat.
Laß sterben nur in dichten Scharen
Die Menschen; Du riskierst doch nichts,
Nur ohne Licht darfst Du nicht fahren
In Preußen, jenem Land — des Lichts.

Gedanken eines Frauenkenners.

Nimm die Tochter nur dann zur Frau,
wenn bei Tische nicht die Mutter, sondern
der Vater den Vorsitz führt.

Man beginnt die Frau erst kennen zu
lernen, wenn man sie zu fürchten be-
gonnen hat.

Die Frau, die behütet werden muß,
kann man nicht behüten.

Einen je kleineren Fuß eine Frau be-
sitzt, auf einem um so größeren möchte
sie leben.

Eine Frau bereut nie, denn immer
war ein anderer die Ursache.

Eine Frau ist immer zu überzeugen,
doch nur von dem Geliebten.

Berner Woche.

Belger König — Slab besuchte,
Freute sich und lobte sehr
Maschinenhalle — Seiden-Grieder
Imponierte ihm noch viel mehr.
Bürgerliche Blätter lobend
König Leitartikel weisen:
Tagwacht nur — spei' Gist und Galle
Neber Leib — und Hof — Lakaien —

Fremde Flieger — Wannel, Kunkler,
Biel Reklame — Tschindrabumm:
Poulet Sturzflug — Lüste Tango,
Loder an das Publikum.
Wannel bleibt in Langnau steden,
Kunkler fährt den Poulet nieder,
Poulet repariert in Burgdorf,
Flugtag rettet — „Euser Bider“.

Bärner Büff.

Berner Musik.

Slab.

In der Festhalle Suisse Romande
„Ecole populaire“ musizieren,
In Hospes „Orchestres Walkyria“
Aus Lausanne sich produzieren.
Im Merkur die Überzano spielt
Rhythmischi zum Abendvoon Thee,
Im Studerstein aber der Harry Wolf
Verschont uns Diner und Souper.
Das Landesausstellungsbörsen spielt
Grandios im Musikkavillon,
Der Kranabitter im Neufeld schlägt
Die Pauken mit kräftigem Ton.
Im Cerebilia aber geigt
Die Damenkapelle mit Glanz,
Am Tanzboden schwingt du bei flotter Musik
Die Beine gewaltig im Tanz:
Und in alles hinein surrt der Ausstellungslärm
Und röttert die „Szenerie“,
Klopflocken läuten und's Ausstellungstram
Ergänzt noch die Melodie.

Schänzli.

Aarewellen leise murmeln
Ihr eintönig, ewig Lied,
Kosend durch Platanenwipfel
Leif' und zart der Windbauch zieht.
Silbern glänzen Vollmondstrahlen
Auf der Altfadt Dächermeer,
Und vom Gurten Lichter senden
Freudlich, helle Grüße her.
Jern vom Hafen, fern vom Drängen:
Gruß aus der Vergangenheit,
Spiel'n die dreihig Professori
„Berner Marsch“ aus alter Zeit.
Jern im Süden wetterleucht's:
Balkangreuel — Blasphemie
Gellt die schrille Spielfaalglocke
In der Töne Harmonie. —

Hotta.

Verufsgenossen.

Ein Philosoph ging in Gedanken
versunken über Feld und stolperte über
einen Maulwurfshaufen.

„Bitte um Entschuldigung, Herr Kol-
lege,“ rief der Maulwurf vertraulich.

„Wieso „Herr Kollege“?“ fragte der
Philosoph bestremdet.

„Wir sind doch beide Grübler,“ er-
widerte der Maulwurf, selbstgefällig lä-
chelnd.

Ausweg.

Landesausstellung, einzig fürwahr,
Doch für mich von Nebel;
Bin auf dem Hund nun ganz und gar;
Es' nur noch Brod und Zwiebel.

Gabe heute gefunden jedoch
Ausweg aus dieser Klemme:
Glücklicherweise bleibt Hausfrau noch
Lange im Dorf an der Emme.

Bermiete mein Zimmer tagain, tagaus
Run an reiche Gäste;
Schlafe des Nachts im Gartenhaus;
Tags esse und trink' ich fest.

Ernst Schlau,
stud. phil. im 20. Semester.

Um die höchsten Stufen der sogenann-
ten Geselligkeit zu erklimmen, braucht
man nicht absolut schwindelfrei zu sein.

Böse Jungen hören meist mehr als
gute Ohren.